

## Seniorenflug führt zum Münsinger Hardt

Neubulach. Die Senioren des Schwarzwaldvereins Neubulach fahren am Mittwoch, 15. Juni, zum Naturschutzgebiet Münsinger Hardt, einem ehemaligen Truppenübungsplatz. Das Gelände wurde durch die militärische Nutzung von Siedlungen, Straßenbau, Flurbereinigung und wirtschaftlicher Nutzung verschont. Stets von Schafen bevölkert, wurde eine parkartige Weidenschaft erhalten, wie sie im 19. Jahrhundert auf der Alb üblich war. In Münsingen empfängt der Truppenübungsplatz-Guide die Teilnehmer, der die Gruppe begleitet und viel Wissenswertes vermittelt. Über den Friedhof Gänschwag und den Aussichtsturm geht es zum Dorf Gruorn mit der Stephanus-Kirche und dem alten Schulhaus, um einen Stopp mit Kaffeepause einzulegen. Ein Rucksackvesper wird dennoch empfohlen. Eine 90-minütige Wanderung durch die gut begehbare Trailfinger Schlucht bergab nach Seeburg folgt. Mit dem Bus fährt die Gruppe nach Neuhausen zur Schlusseinkehr. Abfahrt ist um 8.30 Uhr an der Mathildenschule. Die Rückkehr ist gegen 19 Uhr geplant. Gäste sind willkommen. Eine Anmeldung bei Herbert Rentschler, Telefon 07053/71 20, oder Fritz Lindenberger, Telefon 07053/72 39, ist erforderlich.

## WILDBERG

### Bewegung in geselliger Runde

Wildberg. Die Gruppe »Aktiv ins Alter« bietet für ältere Menschen und Senioren Bewegung in geselliger Runde immer dienstags ab 19.30 Uhr in der Sporthalle am Wildberger Bildungszentrum oder im Freien an. Gäste sind jederzeit willkommen. Weitere Informationen geben Gruppenleiterin Linda Kugler, Telefon 07054/71 35, und Ingrid Beck, Telefon 07054/80 93.

### Mühlenwanderung im Schnaitbachtal

Wildberg. Der Schwarzwaldverein Wildberg unternimmt am Sonntag, 19. Juni, eine Nachmittagswanderung entlang des Mühlenwegs im Schnaitbachtal bei Altensteig. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr hinter dem Bahnhof zur Bildung von Fahrgemeinschaften. Über Altensteig fahren die Wanderer bis zur Hochdorfer Sägemühle. Die Tour führt dann an den Mühlen vorbei das Schnaitbachtal aufwärts. Festes Schuhwerk wird für diese Strecke empfohlen. Die Wanderzeit beträgt insgesamt rund drei Stunden. Zum gemütlichen Ausklang des Tages ist eine Schlusseinkehr in der Hochdorfer Sägemühle geplant. Die Wanderführung übernimmt Herbert Bantle, Telefon 07054/54 32.

# Ein Beispiel für gelungene Integration

Liebelsberger Wehr stellt Fest für langjährigen Kommandanten Cetin Karanci auf die Beine / Einladung nach Berlin

Von Udo Zink

Neubulach-Liebelsberg. Das war eine gelungene Überraschung. Die Liebelsberger Feuerwehr dankte Cetin Karanci für die 15 Jahre, in denen er die Abteilung führte, bis er zum Neubulacher Gesamtkommandanten gewählt wurde. Für das Fest nahm die Wehr die Politik aus Kreis und Bund mit ins Boot.

Karanci erhielt eine Einladung zu einer Reise und einer Integrationsveranstaltung des Deutschen Feuerwehrverbands (DFV) in Berlin. Mit der türkischen Begrüßung »Jii akschamlar, nassa sin« (Guten Abend, wie geht's) lüfteten die Initiatoren Frank Roller und Abteilungskommandant Philipp Prusik das Geheimnis des Abends. Denn nur einer war nicht informiert, nämlich Cetin Karanci. Unter einem Vorwand war er ins Magazin gelockt worden. Als dann seine Familie, Vertreter des Landratsamts mit der Ersten Landesbeamtin Claudia Stöckle und Kreisbrandmeister Hans-Georg Heide, Neubulachs Bürgermeister Walter Beuerle und Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel vorführten, dachte Karanci, »irgendwas stimmt hier nicht«.

Die Überraschung ist gelungen. »Du bist ein positives Beispiel für gelungene Integration«, stellte Roller fest und überreichte seinem früheren Abteilungskommandanten zwei Schreiben, von Bundeskanzlerin Angela Merkel und vom Bundespräsidialamt. Karanci steht auf der Vorschlags-



Eine gelungene Überraschung für den neuen Neubulacher Gesamtkommandanten (von links): Kreisverbandsvorsitzender Klaus Ziegler, der stellvertretende Kommandant Gerd Bäuerle, Initiator Frank Roller, Bürgermeister Walter Beuerle, Erste Landesbeamtin Claudia Stöckle, Daniela Karanci mit Tochter Ailin, Cetin Karanci, der bisher Abteilungskommandant in Liebelsberg war, Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel, Abteilungskommandant Philipp Prusik und Kreisbrandmeister Hans-Georg Heide. Foto: Zink

liste zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten. »Hier in Neubulach wird ganz Wichtiges getan«, betonte Fuchtel. Über das Thema Migration und Ehrenamt in der Gesellschaft werde viel gesprochen, doch die Bürger müssten die Worte in Taten umsetzen. Der Anteil der Feuerwehrangehörigen mit Migrationshintergrund betrage ein Prozent. »Und wir haben einen«, so Fuchtel. Was die Freiwilligen Feuerwehren leisten, könnte niemals mit Berufswehren abgedeckt werden, dies wäre nicht finanzierbar, erklärte der Abgeordnete. Allein das Know-how, das die Frauen- und Männer in ihren Dienst einbringen, sei ein ungemainer Schatz für alle. Als Dank für sein Engagement lud er Karanci ins Arbeitsministerium ein. »Und Berlin zeigen wir Ihnen dann auch«, versprach Fuchtel.

»In der Zukunft müssen immer weniger Menschen immer mehr leisten. Und selbstverständlich ist das Ehrenamt ohnehin nicht mehr«, betonte Claudia Stöckle. Im Kreis Calw würden die Menschen

zupacken. So passe Karanci in die Region. »Mit Ihnen, Herr Karanci, haben wir ein Alleinstellungsmerkmal, mit dem wir werben können.«

»Wir feiern heute nicht unseren Vorzeigeanwähler, sondern ehren einen Menschen, der gezeigt hat, dass die Menschlichkeit Hindernisse überwindet, ohne seine Identität zu verlieren«, sagte Kreisbrandmeister Heide. Von solchen Menschen brauche die Gesellschaft noch mehr. Dem schloss sich der Kreisverbandsvorsitzende Klaus Ziegler an. »Wir ehren heute unse-

ren Freund Cetin«. »Die Gemeinde Neubulach ist stolz auf Sie und ihre Familie Herr Karanci«, so Beuerle. Neubulach entsende ihn als Botschafter der Gemeinde und des Landkreises nach Berlin. »Denn sie haben nicht gefragt was ihre Gemeinde für sie tun kann, sondern was sie für ihre Gemeinde tun können.«, stellte er heraus.

Cetin Karanci dankte allen für die ehrenden Worte. »Eigentlich bin ich ja richtig überfahren worden. Ich nehme die Reise nach Berlin jedoch gerne an«.

## Liedermacher nimmt schwäbischen Alltag auf die Schippe

Dieter Huthmacher präsentiert mit Liedpoetin Claudia Pohel gekonnte Mischung aus Satire und faszinierender Musik

Von Kristin Börner

Bad Teinach-Zavelstein. Dieter Huthmacher ist Künstler, Liedermacher und Kabarettist. Seit Samstag wissen die Zavelsteiner jedoch auch: Dieter Huthmacher ist ein gekonnter

Improvisator. Vor dem einsetzenden Regenschauer bei seinem Auftritt flüchtete man flugs vom Burghof in den Eingang, in dem es mit spartanischen Mitteln weiter ging. Gemeinsam mit der Liedpoetin Claudia Pohel, »eine

der wenigen, die es noch gibt«, wie Huthmacher betonte, zauberte er einen Abend in heimeliger Atmosphäre. Zu Beginn des Konzerts in den historischen Gemäuern war der Liedermacher sich noch sicher: »Es regnet bestimmt nicht. S'isch nämlich gar net so schwarz wie's aussieht.«

So erklangen die sanften Töne seiner Gitarre und seine beruhigende Stimme gepaart mit gekonntem Witz, teils anspruchsvollem Humor, und umwerfendem Charme, mit dem er den schwäbischen Alltag in seinem neuen Programm »Querbeet« auf die Schippe nahm, zunächst im inneren des Burghofs. Dabei diente nicht nur die Gitarre als Musikinstrument. Kurzerhand wurden Zeitung oder Schenkel als Instrument umfunktioniert, und manch einem blieb nur verwundertes Staunen darüber, mit welch

einfachen Mitteln ein Liedermacher sein Publikum heute noch unterhalten kann – auch ganz ohne Orchester und viel Brimborium.

Pünktlich zu Pohels erstem Beitrag, der sich ironischerweise um den Wunsch drehte, im nächsten Leben eine Felche im Bodensee zu werden, kamen beim Open-air-Konzert die ersten fünf Tropfen aus den Wolken. Während sich im Publikum die ersten Schirme öffneten, saßen Huthmacher und Pohel noch tapfer auf der Bühne. »Das ist ein reichlich komisches Bild«, kommentierte Huthmacher das Meer aus Schirmen.

Schließlich flüchtete das Publikum samt Liedermacher und Poetin doch vor dem einsetzenden Wolkenbruch in den Burgeingang, um das Beste aus der Situation zu machen. Provisorisch ins rechte Licht gerückt und nur noch

mit den nötigsten Utensilien bewaffnet, bewies Huthmacher: Wenn ein Liedermacher auftritt, dann braucht er im Grunde nur seine Stimme, denn Musik kann man mit allem Möglichen machen.

Es war die wohlthuende warme Stimme Huthmachers, der geschliffene Humor seiner Lieder und der Ein-Mann-Dialoge, in denen er amüsant und satirisch mit einem kritischen Unterton den schwäbischen Alltag auf die Schippe nahm, die zu der Atmosphäre beitrugen. Gemeinsam mit Pohel präsentierte Huthmacher einen gekonnten Mix aus Satire und faszinierenden musikalischen Klangfolgen mit schalkhaften, aus dem Leben gegriffenen Dialogen. Der Regenguss trug letztlich seinen Teil dazu bei, aus dem Abend eine besondere Veranstaltung zu machen, die Huthmacher selbst so noch nie erlebt hat.



Mit dem geschliffenen Humor seiner Lieder faszinierte Dieter Huthmacher das Publikum in der Burgruine. Foto: Börner

## Sternritt führt Pferdefreunde zum Farrenhof

Neue Teilnehmer beim Treffen / Netz von Stationen erstreckt sich über Nordschwarzwald

Von Renate Frommann

Bad Teinach-Zavelstein-Schmieh. Für Familie Schäfer vom Farrenhof in Schmieh war es das achte Reitertreffen. Pfingsten ist eine günstige Zeit, und das Wetter passte auch. Dieses Mal wurde es ein regelrechter Sternritt, denn mehr als 60 Pferdeliebhaber hatten den Weg aus allen Richtungen des Kreises, zum Beispiel aus Gechingen, Neubulach, Agenbach, Würzbach, Altburg oder Speßhardt nach Schmieh zu Pferd oder per Kutsche auf sich genommen. Tanja Schäfer begrüßte

auch viele neue Gäste. »Dieses alljährliche Treffen ist in der Zwischenzeit fester Bestandteil des Reiterlebens in der Umgebung geworden«, stellte sie fest. Die Organisation übernehme sie gern, und dies sei für sie auch keine Arbeit. Ihr Mann Gunter unterstützt sie aktiv. Er kümmert sich um die Bewirtung der Gäste.

Zwischen 10.30 und 12.30 Uhr trafen die Teilnehmer in Schmieh ein, die zunächst den Paddock für die Pferde aufbauten, denn erst dann können Tier und Reiter Pause machen und sich stärken. Ab 15 Uhr brachen die ersten wie-

der zum Heimritt auf. Viele Pferderassen wie Isländer, Haflinger, Tinker, Missouri Foxtrötter, Araber, Friesen oder einen Appaloosa-Mix, das »Pippi-Langstrumpf-Pferd«, konnten die Pferdefreunde betrachten und Erfahrungen mit diesen Rassen untereinander austauschen.

Für den Farrenhof der Familie Schäfer ist das Jahr 2011 ein Jubiläumsjahr. Der Hof besteht seit 15 Jahren und der Kutschenkeller seit zehn Jahren. Die Entwicklung des Hofes geht weiter, und so kam das LEADER-Wanderreitprojekt, ein neues attraktives Natur-

erlebnisangebot im Nordschwarzwald, gerade zum richtigen Zeitpunkt.

Das Projekt der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald erstreckt sich über die Kreise Calw und Freudenstadt. LEADER ist ein Regionalentwicklungsprogramm der Europäischen Union und des Landes Baden-Württemberg. Insgesamt 29 Betriebe haben sich zu einem Netz von Wanderreitstationen zusammengeschlossen. Sie bieten Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten für Reiter und Pferd. Vom Heulager bis zum Vier-Sterne-Hotel ist für jeden



Tanja Schäfer begrüßte nicht nur die Reiter, sondern auch alle Pferde beim Treffen auf dem Farrenhof Schmieh. Foto: Frommann

Geschmack etwas dabei. Die Betriebe liegen so nah beieinander, dass sie mit einem Tagesritt bequem erreichbar sind. In dieses Ange-

bot hat sich der Farrenhof eingereicht. Er bietet in einer Ferienwohnung fünf Übernachtungsmöglichkeiten an und hat Platz für vier Pferde.